Frauenbeitrag

Jetzt frauenpolitisch die richtigen Weichen stellen

Nun sind sie also gelaufen, die Wahlen, und wer immer sich als Wahlsieger/-in in der künftigen Regierungsverantwortung sieht, darf seine/ihre Tatkraft und Wahlversprechen in den kommenden vier Jahren nun umsetzen.

Katja Krüger
Frauensprecherin
SoVD-Landesverband Niedersachsen

Die frauenpolitischen Herausforderungen in unserem Land sind groß, und wir SoVD-Frauen sollten nach all dem Wahlrummel nicht versäumen, die jetzt im Parlament vertretenen weiblichen und männlichen Abgeordneten in die Pflicht zu nehmen. Insbesondere sollte aber der jetzt amtierenden Regierung unablässig aufgezeigt werden, wo Versäumnisse in der Gleichstellungspolitik aufzuarbeiten sind und wie gleichstellungspolitisch die richtigen Weichen gestellt werden müssen.

Nein, wir finden uns nicht damit ab, dass der Lohnunterschied zwischen Männern und Frauen hierzulande um die 22 Prozent beträgt. Weit über unsere Aktionen am Tag „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ hinaus werden wir uns nicht mehr mit dem Feigenblatt der Tarifautonomie in Deutschland abspeisen lassen. Ja, wir werden weiterhin eine Frauenquote für die Aufsichtsräte in unserem Land fordern. Skandinavische Länder haben es uns vorgemacht, ohne dass dort die Wirtschaft zusammengebrochen ist. Nein, wir werden nicht akzeptieren, dass mit Blick auf die Staatsfinanzen und Hinweis auf das Äquivalenzprinzip der Rentenversicherung Mütter, die ihre Kinder vor 1992 geboren haben, nur einen Entgeltpunkt erhalten, während ihre Töchter und Enkelinnen für ihre Erziehungsleistung drei Entgeltpunkte angerechnet bekommen.

Ja, wir werden die Vorschläge aus dem Ersten Gleichstellungsbericht mit Vehemenz vertreten, um zu erreichen, dass familiäre fürsorgerische Leistungen nicht zu Lasten der Frauen gehen und auch die Pflege von Angehörigen in stärkerem Maß rentenwirksam wird als bisher. Es gibt noch viel zu tun, und wir SoVD-Frauen sind in der Verantwortung aus unseren Erfahrungen heraus, aus unserem berechtigten Anspruch auf Gleichstellung, der verfassungsmäßig verbrieft ist, den Finger immer wieder in die Wunden zu legen. Machen Sie mit!

Weisse Liste als Entscheidungshilfe

Das beste Angebot finden

Seit August ist der Sozialverband Deutschland (SoVD) Kooperationspartner der Weissen Liste. Das Internetportal ist unabhängig und bietet gebündelte Informationen zur Arzt-, Krankenhaus- und Pflegeeinrichtungssuche. Die Weisse Liste will damit zur Transparenz im Gesundheitswesen beitragen und den Patienten die Entscheidung erleichtern.

Wer einen guten Arzt, das richtige Krankenhaus oder ein passendes Pflegeheim sucht, war bisher auf die Empfehlungen von Bekannten angewiesen oder musste sich mühselig Informationen aus den verschiedensten Quellen zusammensammeln. Das Internetportal Weisse Liste soll Abhilfe schaffen und Bürgern und Patienten die Suche erleichtern. Die Weisse Liste ist ein Projekt der Bertelsmann Stiftung und diverser Kooperationspartner aus dem Gesundheits- und Sozialbereich. Seit August diesen Jahres gehört auch SoVD mit dazu.

Die Weisse Liste ist werbefrei und unparteiisch. Sie schafft Transparenz, indem sie dem Nutzer gebündelt Informationen zur Verfügung stellt. Einheitliche Bewertungskriterien sorgen dafür, dass Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser vergleichbar sind. 12 000 Pflegeheime und 2000 Krankenhäuser sind derzeit in der Datenbank erfasst.

Wer einen Arzt sucht, kann dabei zur besseren Orientierung auf die Bewertung durch Patienten zurückgreifen, die von den am Projekt beteiligten Krankenkassen erhoben wurden und kann dort auch selbst seine Bewertung abgeben.

Die Weisse Liste soll zur zentralen Anlaufstelle in Sachen Gesundheitswesen ausgebaut werden und bietet neben der Suche nach Ärzten, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen auch Informationen zu Erkrankungen und Hilfen an. So wird z.B. das Fachchinesisch von Diagnoseberichten und Facharztbezeichnungen erklärt. Mit dem Pflegeplaner lässt sich ein Pflege- und Kostenplan erstellen, der denjenigen, die eine Pflegeeinrichtung suchen, schon vor dem ersten Kontakt mit der Pflegeeinrichtung wichtige Kriterien für das erste Gespräch liefert.

Die Weisse Liste richtet sich an Patienten und Patientenberater. Sie will darüber hinaus auch ein Netzwerk mit den verschiedenen Patientenberatungen knüpfen und bietet mit der Unabhängigen Patientenberatung (UPD) einen Ansprechpartner, falls persönliche Beratung gewünscht wird.

Letztendlich soll durch die Weisse Liste auch der Wettbewerb unter den Pflege- und Gesundheitseinrichtungen gefördert werden, damit sich deren Qualität aufgrund der abgegebenen Urteile stetig verbessert.

Fotos: Alexander Rath; spotmatik; Robert Kneschke / fotolia

Patienten sind oft ratlos, wenn sie einen Arzt suchen oder sich für ein Krankenhaus oder eine Pflegeeinrichtung entscheiden müssen. Die Weisse Liste kann bei der Entscheidung helfen.

SoVD im Gespräch

SoVD-Referent Fabian Müller-Zetzsche stellte in seinen beiden Vorträgen den Konferenzteilnehmern u.a. das deutsche Pflegeversicherungsmodell sowie die Reformbedarfe vor.

SoVD bei Fachtagung in Spanien

Im Rahmen der Sommerakademie der Universität Madrid in San Lorenzo de El Escorial fand die Fachtagung „Longtermn care in Europe and Spain: needs, perspectives and responses“ statt. Unter den etwa 50 Teilnehmenden waren viele für Pflege zuständige Verwaltungsbeamte, Pflegeanbieter, Studenten entsprechender Studienrichtungen sowie interessierte Privatpersonen. SoVD-Referent Fabian Müller-Zetzsche war eingeladen, als Referent in zwei Vorträgen die Struktur und die Finanzierung des deutschen Pflegeversicherungsmodells vorzustellen.

Mehrere hunderttausend Menschen stehen in Spanien auf Wartelisten für einen Pflegeheimplatz. Die Wartezeit beträgt mitunter 30 Monate.

Während die vortragenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Schweden und Frankreich als Mitarbeiter der jeweils für Pflege zuständigen Ministerien auftraten, wurde es positiv wahrgenommen, dass der deutsche Vertreter von einer Nicht-Regierungsorganisation kam. Die Teilnahme war eine sehr gute Möglichkeit, den SoVD als kompetenten Ansprechpartner zur deutschen Sozialpolitik sichtbar zu machen sowie das internationale Netzwerk des SoVD auszubauen.

Europa als Experiment des Friedens?

Im Rahmen einer Veranstaltung der Europa Union Deutschland (EUD) hat SoVD-Referentin Stephanie Rinke an einer Podiumsrunde teilgenommen. Weitere Podiumsteilnehmende waren der Generalsekretär des Bundesverbandes der Europa Union Deutschland, Christian Moos, eine Vertreterin der Deutsch-Polnischen Gesellschaft, Frau Matuszewski, sowie ein Vertreter des Bundesverbandes der Jugendpresse.

Auf dem Podium wurde die Zukunft der EU – auch vor dem Hintergrund der aktuellen Krise – diskutiert. Die SoVD-Referentin betonte dabei die Bedeutung von sozialer Gerechtigkeit für den sozialen Frieden und die Zukunftsfähigkeit des „Friedensprojekts Europa“. Auch über die Auswirkungen der fiskalpolitischen Entscheidungen auf EU-Ebene auf nationale soziale Sicherungssysteme wurde gesprochen.

Fazit der Diskussion war, dass der Bereich des Von-einander-lernens innerhalb der EU und ihrer Mitgliedsstaaten weiter intensiviert werden sollte; zudem sollten die EU und Europa unbedingt für den Einzelnen vor Ort besser erlebbar werden und die soziale Dimension Europas unbedingt gestärkt werden.